



Schlesische privilegirte Zeitung.

No. LXXXVI. **Montags den 17 August, 1789.**

Warschau, den 12. August.

Bei dem hiesigen Kayserl. Residenten de Cachet ist die Nachricht eingegangen daß es bey Kotschan zwischen dem Serafsker, Anführer der Türken, und dem Corps des Prinzen von Koburg vereinigt mit einem Corps Russen unter den Befehlen des Generalleutnant Scharow, zu einer Bataille gekommen, worinnen die Türken geschlagen worden sind, 10 Kanonen 13 Fahnen und das ganze Lager verloren haben. Anfänglich sah es um den Sieg zweifelhaft aus, aber der Gen. Scharow entschied ihn ganz für die combinirte Armee. Die nähern Umstände wird man h. ffentlich nächsten Posttag erfahren, denn diese so eben eingegangene Nachricht ist so in der Eile verfaßt, daß auch nicht das Datum davon angegeben worden. (*)

Nach einem andern Bericht stehen bey Bender die Russen und Türken nur wenige 15 Werste von einander, wo es sehr leicht

zum Schlagen kommen kan, wozu die Türken aber bis jetzt nicht Lust bezeigt haben, inzwischen haben die Türken von Bender aus einen Weiterstreich gemacht, indem sie den Russen, die allzunähe f. uragitten 900 Pferde weggenommen haben.

Bei Dsjakow hat sich zwar eine türkische Armee zusammen gezogen, auch ist die Flotte der Türken in dortigen Gewässern ansehnlich, aber die Russen haben bey Dsjakow 7 Kriegsschiffe, u 2 in Chesoner Hafen, eben so viel in Sebastopol, und zwischen 20 und 30 schweren Fregatten, ohne die kleinern Schiffe, daß es ihnen also leicht werde wird den Türken die Spitze zu bieten. Zu Lande ist die Russ. Armee bey Dsjakow mit 3 Regimentern verstärkt worden.

Aus Rußland wird gemeldet, daß in der Weimodtschaft Krow eine Revolution ausgebrochen, die durch das allzumalke Recrutenz-Machben, und durch

(*) Die Wiener Nachrichten bestätigen diese Nachricht, und ist dieserhalb ein Courier mit blasenden Postillions antommen.

vergrößerte Auflagen veranlaßt worden seyn soll. Die Regierung hat sogleich 3 Regimenter dahin beordert, um diesen Aufbruch zu unterdrücken und die Ruhe wieder herzustellen, man fürchtet aber sehr, daß sie nicht hinreichend seyn möchten, da die innere Bewegung von Russen überhaupt so sehr von Truppen entblößt ist.

Schreiben aus Warschau vom 12. August.

Am 7ten dieses trat der Herr Graf Potocki die so wichtige Gesandtschaft als besondlichster Minister mit einem glänzenden Gefolge von 90 Personen seine Reise nach Constantinopel an. Den Tag vorher hielt er in voller Session eine schöne fließende Rede, die mit allgemeinem Beyfall beehrt wurde. Das Betragen das dieser so würdige Mitbürger seit dem Anfange des Reichstages angenommen hat, läßt uns von seiner Gesandtschaft die vortheilhaftesten Aussichten hoffen. Die allgemeine Liebe brachte ihm eine ausserordentliche Begleitung die größtentheils aus den Mitgliedern des Senats bestand, zuwege, man begleitete ihn eine Meile weit, und nahm dann mit der größten Eile Abschied. In Breslau findet er seine sehr gefährlich krank liegende Gemahlin. Noch muß man erinnern daß die Wiener Zeitung No. 59. die Instructionen die dem Gesandten von Seiten des Senats gegeben worden sind, erzählt. Jederman der nur irgend Staatskenntniß besitzt wird wohl selbst urtheilen, daß solche geheime Instructionen nicht öffentlich mitgetheilt werden.

Fortsetzung von Paris den 31. Juli.

Vorgestern war beinahe ganz Paris lärmend, weil jedermann seine Freude über Herrn Neckers Zurückberufung bezeigen wollte. Hin und wieder sah man des Königs und Herrn Neckers Bildnisse. — Der Marquis de la Fayette hat bekannt gemacht, daß er den Plan habe, die Bürgerliche Miliz von Paris auf 30 000 Mann zu bringen, die alle in Uniform gekleidet werden, und bereit seyn sollen, im Nothfall auf den ersten Wink zur Vertheidigung des Vaterlandes herbeizueilen. Außer diesem Korps soll noch ein andres von

6000 Mann errichtet werden, welches beständig für die öffentliche Sicherheit sorgen soll, nemlich 5000 Infanteristen und 1000 Dragoner. Dies Projekt des Marquis de la Fayette wird nun den Versammlungen der Distrikte zur Prüfung und Bestätigung vorgelegt werden. — Die Ruhe ist nun in der Hauptstadt so ziemlich gut wieder hergestellt. Die vorgesehnen Grausamkeiten werden bedauert, aber zugleich auch entschuldigt, da entschliche Pläne gegen Paris im Werke gewesen sind. Der Marschall von Broglio hatte versprochen, die Stadt binnen 8 Tagen zu Altem zu bringen, was man nur verlangte. Zu dem Ende sollte kein Getreide in sie hinein gelassen, die Felder umher abgesouragirt und das Getreide noch unreif abgehauen werden. Den Truppen wollte man zweischneidige Lanzen zukommen lassen. Auf allen nach Paris führenden Straßen war eine sehr große Anzahl von Kanonen aufgefahen, um die Einwohner in Respekt, und alle etwanige Hülfe entfernt zu halten. Der Gouverneur der Bastille hatte Befehl, falls die Stadt Widerstand thäte, sie zu bombardiren, indeß die Truppen sie auf einer Seite belagern wollten. Zu dem Ende hatte der Herr de Launay sich schon mit einer großen Quantität Kohlen versehen, um Kugeln glühend machen zu können. Diese und ähnliche Umstände, die nun bekannt werden, und zugleich das Beispiel der Hauptstadt reizen auch das Volk in den Provinzen zu allerlei Ausschweifungen. So haben die Bauern in der Gegend von Mans dem ehemaligen Kaufmann Thureau u. dessen Schwiegersohne dem Ritter von Mattheson, auf ihrem Gute die Köpfe abgeschnitten, weil sie dieselben des Kornwuchers beschuldigten.

Versailles, den 29. Julius.

In einer Session kam die Frage vor, ob man ein gewisses Packet Briefe, welches sich in den Händen des de Castellau befand, und ihm abgenommen ward, öffnen sollte, oder nicht. Einige behaupteten, das Geheimniß der Briefe müsse unverletzlich seyn; andere hingegen, daß, wenn die öffentliche Sache mit Gefahr bedrohet werde, man als

dann wegen eines Complots verdächtige Briefe mit Recht öffnen könnte. Als man nun hierüber debattirte, machte der Graf von Clermont-Tonnerre dem Streit ein Ende. Er sagte, der provisorische Ausschuss auf dem Stadthause habe am 26ten das Packet geöffnet; er selbst habe den Brief, der so viel Unruhe verursache, gelesen, und versicherte die National-Versammlung, daß er nichts Beunruhigendes, sondern bloß unbestimmte Complimente an die Person, an welche er gerichtet ist, enthalte.

Man hatte verläumberischer Weise ausgeteilt, daß ein Complot, welches den Ha- zu Breß anzünden wollte, heimlich vom Großbritannischen Hofe unterstützt würde, und daß sogar der Botschafter dieses Hofes, der Herzog von Dorset, Theil daran genommen hätte. Die bloße Erwähnung dieses Umstandes wäre zwar schon hindänglich, diese boshafte Ausstreuung zu widerlegen, da jedermann überzeugt seyn muß, daß ein solcher Hof, und eine solche Nation, wie die Großbritannische, an einem so schwarzen Unternehmen unmöglich Theil nehmen können; gleichwol verdient folgendes Schreiben des Herzogs von Dorset an den Grafen von Montmorin, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, welcher es mit einem Schreiben an die National-Versammlung gesendet hat, worin es öffentlich vorgelesen worden, allgemein bekannt zu werden. Hier ist es.

Paris, den 26. Julius.

„Mein Herr!

„Man hat mir von mehreren Seiten gemeldet, daß man vorzuspiegeln suche, als wenn mein Hof den Zeitpunkt nutzte, um sich gegen Frankreich zu rüsten, und daß sich sogar eine Flotte auf den Küsten befinde, um mit einer Partey Mißvergnügen feindselig mitzuwirken. So sehr auch dieß Gerücht von allem Grunde entblößt ist: so scheint es mir doch in die National-Versammlung gekommen zu seyn, und der National-Courier, welcher von den Sessionen am 23ten und 24ten dieses Monats Nachricht ertheilt, giebt Anlaß zu

Verdacht, der mir desto schmerzlicher ist, da Sie, mein Herr, wissen, wie wenig mein Hof denselben verdient.

Es. Excellenz werden sich verschiedener Unterredungen erinnern, die ich zu Anfange des Junius in Beziehung auf das abscheuliche Complot, welches in Absicht auf den Ha- zu Breß vorgeschlagen worden, mit Ihnen hatte, wie auch, wie sehr ich eilte, den König und seine Minister zu warnen, auf ihrer Hut zu seyn, und der Antwort meines Hofes, die meinen Befürchtungen so sehr entsprach, und den Vorschlag, den man demselben machte, mit Abscheu verwarf, und endlich der Versicherungen der Zuneigung die er dem Könige und der Nation wiederholte. Sie gaben mir damals zu erkennen, wie sehr der König bey dieser Gelegenheit gerührt wäre.

Da es meinem Hofe gar sehr am Herzen liegt, das gute Vernehmen, welches zwischen beyden Nationen vortaltet, zu unterhalten, und allen widrigen Verdacht zu entfernen: so bitte ich Sie, mein Herr, dem Herrn Präsidenten der National-Versammlung unverzüglich von diesem Briefe Nachricht zu geben. Sie sehen gar wohl ein, wie viel mir daran liegt, daß man meinem und meines Hofes Betragen Gerechtigkeit wiederfahren lasse, und die Wirkung der hinterlistigen Vorspiegeln, die man zu verbreiten gesucht, zu vernichten sich bemühe.

Es liegt mir sehr viel daran, daß die National-Versammlung meine Gefinnungen kenne; daß sie den Gefinnungen meiner Nation und dem freymüthigen Betragen Gerechtigkeit wiederfahren lasse, welches sie gegen Frankreich, seitdem ich die Ehre gehabt habe, ihr Dolmetscher zu seyn, immer beobachtet hat.

Es liegt mir um desto mehr am Herzen, daß sie nicht einen Augenblick verlieren, diese Schritte zu thun, da ich sie meinem persönlichen Character, meinem Vaterlande, und den Engländern, die sich hier befinden, schuldig bin, damit sie mit allen fernern Vorwür-

fen in dieser Rücksicht verschont bleiben mögen.

Würzburg den 31 Jul.

Der vor einigen Tagen hier entstandene Aufruhr hatte eine sehr geringfügige Veranlassung, nämlich von einem Schlossergefellen, der aus einer unbedeutenden Ursache bey seinem Meister nicht arbeiten wollte. Unter dessen ward der Lärm doch so groß, daß alle Zünfte sich an einander schlossen, und ein Justizbeamter fast zu Tode geschlagen wurde. Die ganze Garnison rückte ins Gewehr und patrouillirte Tag und Nacht. Es verbreitete sich das Gerücht, daß der Schlossergefelle, dem die Obrigkeit für den angestifteten Unfug bloß eine tüchtige Tracht Schläge zuerkannt hatte, an den Schlägen gestorben sey. Seine Cammeraden verlangten ihn daher zu sehen. Der Fürstbischof, welcher keine Gewalt brauchen wollte, ließ den bereits verwiesenen Auführer wieder einholen, und der Menge vorstellen; worauf alles ruhig ward, und ein wiederholtes Vivat vor der Fürstl. Residenz die ganze Scene beschloß. Bey dieser Gelegenheit ließ der Fürstbischof einige tausend Malter Getreide aus seinen Kornböden zum Fessen der Bürger abgeben, und setzte den Preis desselben, so wie den des Brodtes, um ein ansehnliches herab.

Schreiben aus Constantinopel vom 8 Jun.

Alle Bemühung ungeachtet, die man seit dem Anfange der neuen Regierungsform angewendet hat, der Theuerung der Lebensmittel in der Hauptstadt vorzubeugen, ist der Preis derselben seit einigen Tagen dennoch dermaßen gestiegen, daß das Volk im größten Elende schmachtet. Das Brodt, das Fleisch, und andre Artikel von erster Nothwendigkeit sind bereits noch einmal so theuer, als sie vor dem Kriege waren. So unbegreiflich dies auch scheinen möchte, so sind wir doch unglücklich Weise Augenzeugen davon, und nehmen an den damit verbundenen Folgen Theil. Das Unglück wird dadurch noch größer, daß der neulich in Aegypten

wieder entstandene Aufruhr uns der Lebensmittel beraubt, die diese so reiche und fruchtbare Provinz der Hauptstadt zu einer Zeit lieferte, da sie nur sehr wenig Lebensmittel aus dem schwarzen Meere und den Inseln des Archipelagus seit der Eiszeitung der Russen in diesen beyden Gegenden erhält. Man hoffet, die Ottomannische Flotte werde die Feinde entfernen und zerstreuen, aber diese Hoffnung ist im Grunde sehr ungewiß.

Der Französische und Spanische Hof wenden noch immer ihre vereinigten Bemühungen an, um einige Eröffnungen zum Frieden zu bewirken; auch hat eine andere angesehenere Macht ihre Vermittelung angeboten. Dieser Umstand verursacht, daß die Pforte sich sehr behutsam beträgt, um niemanden Anlaß zur Eifersucht zu einer Zeit zu geben, da man gar keine günstige Ausichten hat, weil noch immer schlimme Nachrichten von allen Seiten einlaufen. Diejenigen, die man aus Bulgarien empfängt, sind sehr traurig. Alle am Meere gelegenen Dörfer sind von ihren Einwohnern verlassen worden, da die Russische Flotte, die 40 Segel stark seyn soll, auf den Küsten ein allgemeines Schrecken verbreitet hat.

Mittel, Dintenflecke aus Leinwand herauszubringen.

Dies Mittel ist unfehlbar, und verdirbt, wie die bekanten, die Leinwand durch mürbe machen und zerfressen nicht. Man nimt ein gegossenes Licht, (weil das Talg daran viel reiner ist) läßt es schmelzen, und taucht die befleckte Leinwand daran. Nachher schickt man diese, wie andere unreine, in die Wäsche. Der Fleck geht im Waschen völlig heraus, und die Leinwand bleibt ganz unbeschädigt.

Breslau den 17. August.

Hente wird im Wäferschen Schauspiels hause aufgeführt: Die philosophische Dame, oder Gift und Gegengift, ein Lustspiel in 5 Aufzügen. Nach dem Italienischen des Gr. Gozzi, frey bearbeitet von Schletter.

**In der privilegirten Schlessischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm
Gottlieb Korn's Buchhandlung, ist zu haben:**

Andersen Joh. heilkundige Bemerkungen über die natürliche freywillige, und durch Kunst
erregte Ausleerung im menschlichen Körper, a. d. E. mit Anmerk. von Michaelis,
gr. 8 Breslau 789 13 sgr.

Stark, Will. klinische und anatomische Bemerkungen, nebst diätischen Versuchen a. d. E.
m. K. gr. 8 Breslau 1 Rtlr. 5 sgr.

Predigt bey Abiegung der Ordensgelübde einer Elisabethinerin. v. D. Gulig. 8 Bres-
lau 789 2 sgr.

Glaché, Franz. Canon. Predigt am Tage der Einkleidung zweyer Nefelnerinnen im Jahr
1789 8 Breslau 2 sgr.

Hartrodt S. E. die kürzeste, gründlichste und begreiflichste Anweisung zur welschen Pra-
cis und Kettenrechnung. 8 Breslau 790 20 sgr.

(Citatio des Orgelb. uersöfl. W. Schefflers.) Von einer Königl. Ober-Amts-
Regierung auser, wird auf Injanz und auf die angebrachte Ehescheidungs-Klage der
Johanna Christiana Schefflerin, geborne Lauffägerin zu Brieg, deren bößlich von ihr
entwichener Ehemann der Orgelbauer und gewesene Bürger zu Brieg, Christian Wilhelm
Scheffler hiedurch citirt und vorgeladen. vom 8. Jun. a. c. angedehnet, binnen drey
Monathen, und zwar, spätestens in *Termino ultimo & peremptorio* den 15. Septbr. des
1789. Jahres sich vor dem hier u. deputirten hiesigen Raths Jagwig Vermittlungs-
um 10 Uhr abhies im Ober-Amte in Person zu stellen, daselbst über die eingekommene
Ehescheidungs-Klage, so wie von seiner bößlichen Entweichung Rede und Antwort zu
geben, die zu Vertheidigung seiner Gerechtmann und Aufklärung der Sache dienliche
Beweismittel anzuzeigen, und die Instruction der Sache bey seinem Ausbleiben aber zu
gewärtigen, daß die, von der Klägerin angegebene Umstände als richtig und zugeordnet
werden angenommen, das Band der Ehe zwischen ihr und ihm in *Contumaciam* werde
getrennt, und der Klägerin sich anderweit zu verheyrathen werde vergönnet werden.
Wornach sich derselbe also zu halten hat. Breslau den 1. May 1789.

Königl. Preuß. Breslauer Ober-Amts-Regierung.

(Aufgeboth der Güter Coslau und Zangwitz.) Das Fürstbischöf. Hofrecht-
teramt hieselbst, ladet auf Ansuchen der Frau Theresia Freylin v. Stillfried auf Groß-
Peterwitz, alle diejenigen Realprätendenten, welche an die von derselben erkaufte, im
Fürstbischöf. Reichthum Canth gelegene Güter Coslau und Zangwitz, *ex quocunque capite*
einen Realanspruch zu haben vermeinen, insonderheit aber die Frau Maria Elisabeth ver-
witw. v. Giller, Geborne v. Menzelsberg, oder deren Erben wegen eines für Sie an-
noch *ex Decreto* vom 1 März 1766 inrabulirten Capitals per 845 Rtlr. 13 Gr. 3 Pf. in
dem peremptorischen Termin den 22 Sept. 1789 Vormittags um 9 Uhr in hiesiger Amts-
stelle entweder in Person, oder durch Bevollmächtigte zu Liquidation und Justification
derer Ansprüche, bey Vermeidung der Präklusion, und Anferlegung eines ewigen Stills-
schweigens zu erscheinen. Dohm Breslau den 2 Jun. 1789.

(Bekanntmachung.) Johnsdorf den 12 Aug. 1789. Da der auf den 17 dieses
anberaumt gewesene Termin zur Vertheilung eines gewissen Quant, der aus
dem Briegischen Creße auf die Monate Septemb. Oct. Nov. und Dec. dieses Jahres nach
Bernstadt und Löwen abzuliefernden Feurage bis auf den 25 Aug. früh um 9 Uhr ist ver-
schoben worden, so wird solches Entreprenneum gelustigen hiedurch bekannt gemacht, um
sich zu besagter Zeit im Creßkammeramt in Brieg einzufinden. v. Korfzsch.

(Nachricht.) Im goldenen Becher sind frische Brunellen in Dosen zu haben.

(*Citatio Creditorum.*) Von den Briegischen Stadtgerichten werden alle und jede, welche an des dassigen Fleischhauers Christ. Gottl. Bierths in einem Hause und Fleischbau befindendes, in Erdam verfaßtes Vermögen *ex quocunque capite* einige rechtmäßige Ansprüche zu haben vermeinen, vom 25 Aug. c. an gerechnet, binnen 9 Wochen, und zwar *ad Terminum peremptorium* den 27 Okt. Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Justizkommissario und Stadtgerichtsassessor Giese, als hiezu spezialiter aufhorteten Deputato an gewöhnlicher Stadtgerichtsstelle *ad liquidandum & justificandum praetensa*, *sub poena praecclusi & perpetui silentii* entweder persönlich, oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, konvoziert u. eingeladen, mit der Bedeutung, daß wenn einer oder der andre der Bierthschen Creditoren, aus welcher Entfernung oder anderer legalen Ursachen wegen, an der persönlichen Erscheiung verhindert werden, und es denselben an Bekannthschaft unter den hiesigen Justizkommissarien fehlen sollte, sich derselbe entweder an den Herrn Hofrath Höbner, Hofstadl Sachs, oder den Herrn Justizkommissarium Weinschenk wenden könne, und denselben mit der benötigten Information und Vollmacht versehen müsse. Abgehen Brieg den 6 Aug. 1789.

(*Rekannemachung.*) Von Seiten der Briegischen Stadtgerichte wird hiedurch öffentlich bekannt gemacht, daß alle und jede, welche von dem dassigen Fleischhauer Christian Gottlieb Bierth etwas an Gelde, Sachen oder Briegschaften hinter sich haben, denselben oder den Seinigen nichts davon verabsorgen, sondern solches längstens binnen 4 Wochen a dato anzeigen, und mit Vorbehalt ihres daran habenden Rechts ab Depotikum abliefern, oder aber abgewärtigen sollen, daß das verbotswidrige Extrairte zum Besten der Konkursmasse anderweit begutrieben werden, die gänzliche Verschweigung solcher Gelder oder Sachen hingegen den unausbleiblichen Verlust des daran habenden Unterpfandes und andern Rechts selbst nach sich zieht. Wornach sich jedermann zu achten. Brieg den 6 Aug. 1789.

(*Torf zu verkaufen.*) Das Hochadlich v. Czettirische Kadlauer Wirthschaftsamt Neumarktschen Kreises, macht denen hohen Herrschaften, Garnison, wie auch den neuen Städten und Landesinsassen, besonders denen Brandtweimbrennern, oder die sonstigen Kessel, Heerd, Ofen, Feuerung und Ziegelsbrennereyen haben, hiedurch bekannt, daß in Kadlau bey Neumarkt wiederum vor dieses Jahr 40000 Schock des besten brennbarsten Torfs zum Verkauf gestochen worden. Da nun voriges Jahr die ausgebotne 10000 Schck. Torf in einer Zeit von 14 Tagen verkauft wurden, und viele hohe Herrschaften und andere Abnehmer die verlangte Bestellungen nicht mehr erhalten können, um deswillen werden Hohe und Niedre hiedurch ersucht, ihre Bestellungen des nächstens an das Kadlauer Wirthschaftsamt postfrey einzusenden, womit, wenn die gegenwärtige Quantität nicht zulänglich seyn sollte, noch bey Zeiten mehr gestochen werden könnte. Diejenigen, so Ziegelsbrennereyen haben, und künftlg gegen den theuren Holzpreis sich einen Nutzen schaffen wollen, belieben die hier bey Torf gebrannten Ziegeln in Augenschein nehmen zu lassen, auch von der Verfahrungsart, wie solche mit Torf hier gebrannt werden, sich bekannt zu machen. Das Schock Torf Ziegeln kostet hier auf der Stelle 2 Silbergr. und 10. All. 2 sgr. Stammgeld, man verspricht von Seiten des Wirthschaftsamtis die beste Bedienung. Auch wird zur Nachricht beygefügt, daß die benachbarte Bauerschaft zethers bis Breslau und Jauer das Schock Torf vor 3 sgr. gefahren, nach Schmiednis aber und in einer dergleichen Entfernung vor 10 Kreuzer, diejenigen, so nun nicht eignen Zug haben, belieben ihre Bestellung bey Zeiten zu machen, um den verlangten Torf an gedachte Bauern und Fuhrleute verdingen zu können. Kadlau den 22 Jul. 1789.

Joh. Christ. Migula, Amtmann.

(Zu verpachten.) Von Seiten des Dominii zu Niederleipe im Jauerfchen Fürstenthum und Creife, wird dem Publico hiermit bekannt gemacht, daß, da das dasige Brau- und Brandweinnurbar mit dem 1 Jan. 1790 pachtlos wird, solches anderweitig auf 3 oder 6 folgende Jahre verpachtet werden soll. Pachtlustige werden daher eingeladen, in Termino den 30 Sept. vor hiesigem Wirthschaftsamt zu erscheinen, und zu gewärtigen, daß solches dem Bestbezahlenden, und die besten Conditionen machenden zugeschlagen werden soll. Das Nähere ist bey dem Wirthschaftsamt hieselbst zu erfahren, wozu bey aber noch bemerkt wird, daß der Ausschank auf 3 Kretschamß gefühlet, alles zu Niederleipe. Peter Grund und Mochau. Niederleipe den 3 Jul. 1789

(Bekanntmachung.) Schwarzwaldbau den 14 Aug. 1789. Die Gräfl. von Czettitzsche Vormundschaft macht dem Publico bekannt, daß des verstorbenen Herrn Grafen v. Czettitz hinterlassne Rutschen und Reitpferde, nebst Wagen und Geschirr auf den 4 Sept. c. Nachmittags um 3 Uhr auf dem herrschaftl. Hofe hieselbst an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden sollen, daher Kauflustige dazu eingeladen werden.

(Proclamation.) Mallnitz bey Sprottau den 28 Jul. 1789. Da die herrschaftl. bey Pausau am Quis gelegene sehr bequeme Bleiche, mit 1 Jan. a. fut. aufs neue in Pacht ausgethan werden soll, so werden faulionsfähige Pachtlustige eingeladen, in Termin. Eigt. den 21 Okt. h. a. früh um 9 Uhr in dem hochgräfl. Dohal. Unte hieselbst sich einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und der Adjudikation zu gewärtigen. Pachtliebhaber können von der genauern Beschaffenheit und Bedingungen sowol im Mallnitzer Rentamt, als im Gräfl. Justizamt zu Rozenau sich vorhero informiren.

(Nachricht.) Alle diejenigen, welche an die Casse des löbl. Graf Görzschens Cultrastierregiments für das verfloßne Etatsjahr 1788 wegen Lieferungen, oder aus einem andern Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, we den hiermit angewiesen, binnen heut und 4 Wochen, spätestens aber in dem auf den 24 Aug. angesetzten peremtorischen Term. bey den Gerichten des gedachten Regiments sich zu melden, und ihre Forderungen zu erweisen, widrigenfalls aber ihre gänzliche Abweisung zu gewärtigen. Dblau den 25 Jul. 1789.

Kön. Preuß. Graf Görzschs Cultrastierregimentsgerichte.

v. Wittwig, Obrister u. Command. des Regim.

Schumann, Auditeur.

(Bekanntmachung.) Da zufolge Einer Kön. Hochlöbl. Cammerverordnung vom 3ten m. c. der abhiesige Johannis Enthauptung, Vieh- und Jahrmart, welcher im Casender auf den 29ten m. c. fällt, auf den 31 m. c. als Montags festgesetzt worden, als wird solches dem Publico hierdurch nachdrücklich bekannt gemacht. Witzig den 12 Aug. 1789.

Dinstor und Rath.

(Bekanntmachung.) Das Dom Schlessa Bresl. Creises macht hiermit bekannt, daß das herrschaftl. Brau- und Brandweinnurbar, welches 3 Schenkstätte oder Kretschmer zu verlegen hat, fünfsige Michaeli c. a. an den Meistbietenden auf 3 Jahre verpachtet werden soll, es werden daher alle und jede, die dieses Braunurbar zu ersten Belieben tragen, vorgeladen, den 30 Aug. a. c. früh um 9 Uhr bey hiesigem Wirthschaftsamt zu erscheinen, und ihr Gebot zu geben, und zu gewärtigen, daß es dem Meistbietenden unterwelfe zugeschlagen werde.

Dom. Schlessa.

(Bekanntmachung.) Wegen des jüdischen Neujahrstestes, wird der auf den 20 Sept. c. a. einfallende hiesige Jahrmart schon den 13 Sept. c. hierorts gehalten werden, und ist von einer hochlöbl. Kön. Bresl. Kriege- und Domainenkammer sothane Jahrmartsterverlehnung genehmiget worden, welches hiermit dem Publico zur Nachricht bey Zeiten bekannt wird. Münsterberg den 22 Jul. 1789.

(Lotterierenovation.) Diejenigen, welche die Renovation zur 4ten Classe 22ter Berliner Classenlotterie noch nicht besorgt, werden hiermit gefälligst erinnert, solche gegen Vorzeigung oder Einsendung ihrer Lose von voriger Classe, bey Vermeidung alles Unrechts an einen Gewinnst, bis zum 5 Sept. gewiß besorgen zu lassen. Die Renovation für das ganze Loos ist 4 Rtlr. 4½ sgr. Das halbe 2 Rtlr. 6¼ sgr. Das viertel 1 Rtlr. 3 sgr. 2 d'r. in Cour. Einige Kauflose zu dieser soliden und vortheilhaften Lotterie stehen noch zu Diensten bi: Donnerstag den 17 Sept. abends um 7 Uhr, den 18 Septem. früh kommen bereits die Gewinnstlisten an. Das ganze Kaufloos kostet 11 Rtlr. 5 sgr. Das halbe 5 Rtlr. 17½ sgr. Das viertel Loos 2 Rtlr. 23 sgr. 9 d'r. in Cour. Zur Berliner Zahlenlotterie können ebenfalls alle beliebige Sätze jederzeit bey mir gemacht werden. Briefe und Weisder werden franco erwartet, dagegen kann sich jedermann affrakter und prompter Bedienung versichert halten.

Johann David Wenzel in der goldenen Krone am Ringe.

(Zur Warnung.) Idumay den 3 Aug. 1789. Der durch seine ärgerliche Lebensart von dem Großpolnisch: evangelischen Consistorio, von seinem Predigtamte entfernte Pastor von Roschin, Joh. Frangott Haschke, hat wegen des den 23 Jun. a. c. dahier entstandnen unglücklichen Brande Gelegenheit gefunden, sich ein Brandattestat, um zu seiner Freundschaft nach Sachsen zu gehen, zu erschleichen, von selbigem aber so übeln Gebrauch gemacht, daß er als ausgeschickter Pastor von hier ansehnliche Collekten vor blasse abgebrannte Kirche vor sich eingezogen. Ein geehrtes resp. Publikum sowohl in Carlissen als auch andrer Orten, wird demnach hiermit vor diesem schlechtbedenkenden Menschen verwarnet, ihm etwas mehr auf seinen Brandbrief zu geben, und ihm vielmehr, wo er selbigen zu probairen sich unterfangen sollte, wegzunehmen, und aber gütligst zu überschicken. Evangelisch: Kirchenkollegium hieselbst

(Zu verkaufen.) Da ich entschlossen meine Baustuben Gerechtigkeith, nebst einem neu erbauten Hause und Garten, und dabey gelegenen Grund. Stücke aus freyer Hand, gegen baare Bezahlung zu verkaufen, so habe solches hiermit öffentlich bekannt machen wollen. Kaufsüchtige belieben sich beim unterschriebenen Besizer zu melden.

Zanhausen im Gebirge den 31 Juli, 1789.

Schmidt. Chir.

(Zu verauctioniren.) Mittwoch den 19. August früh um 9 Uhr, sollen in dem Ristner Caplischen Hause zur neuen Welt genannt auf der neuen Welt Gasse, verschiedne Verlassenschafts Effekten, worunter auch musikalische Instrumente vorkommen, verauctioniret werden, welches Kaufsüchtigen hiermit bekannt gemacht wird.

Dreslau, den 11. August 1789

(Zu verkaufen.) Ein sehr bequemer vierstülger Kesswagen steht auf der Hummeryn über der Hirschbrücke in den 3 Tauben zum Verkauf; Liebhaber belieben denselben täglich daselbst in Lagerschein zu nehmen, und von der Frau Doct. Pauli nähere Nachricht zu erfahren.

(Zur Nachricht.) Es sucht eine Herrschaft einen tüchtigen Wirtschafters: Schreiber, der polnisch und deutsche Sprache versteht, und sonst gute Zeugnisse in jeder Art aufzuweisen hat, nähere Nachricht giebt der Buchhändler Johann Friedrich Korn, der ältere.

(Zu verkaufen.) Es ist aus freier Hand, in einer vortheilhaften Lage, ein Destillateur: Urbar zu verkaufen, nähere Nachricht giebt der Eigenthümer davon in No. 696. Diese Zeitungen werden wöchentlich dreymal, Montags, Mittwochs und Sonnabends zu Breslau in Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung am Ringe ausgegeben, und sind auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.